

Der Tollhüssler

(Fortsetzung von Seite 6)

sch vor der Gesellschaft und ergreift den Baron beim Arm.

„Nein, Bunter, noch nicht, ich unterhalte mich so köstlich! Ich muß unbedingt noch einmal tanzen!“

„Lieber Baron“, flüsterte Bunter ihm zu, „die hohen Aristokraten müssen unbedingt zuerst fort, und man beginnt bereits aufzubrechen. Kommen Sie also.“

„Das ist etwas anderes“, sagte der Baron, „dann komme ich sofort. Gute Nacht!“ rief er aus, indem er grüßend die Hand bewegte.

„Wenn Sie einmal nach Bayern kommen, dann müssen Sie alle mit mir jagen!“

Als sie sich anschickten, das Zimmer zu verlassen, erhob sich einer der jungen Leute, die vorhin Bunter so angestarrt hatten, und berührte seinen Arm.

„Vielleicht“, antwortete Bunter, „aber ich kann mich absolut nicht daran erinnern.“

Nach diesen Worten zeigte er dem Baron, welches die Dame des Hauses sei, und der Baron empfahl sich von ihr.

„Sie werden doch heut' alle im Park sein?“ fragte er.

„Vielleicht“, antwortete Bunter ohne sichtlichen Enthusiasmus.

„Nach einem Ball ist es nicht sehr wahrscheinlich, Baron.“

„Aber, Lady Hilton hat mir gesagt, sie würde dort sein, Bunter.“

„Heute, Baron?“

„Das weiß ich nicht so genau, aber ich werde jedenfalls hinschauen.“

Da alle Versuche Bunters, ihn von diesem Vorhaben abzubringen, sich als vergebens erwiesen, machte er aus der Not eine Tugend, kleidete sich sorgfältig an und begleitete den Baron nachmittags in den Park.

„Der Teufel auch, Moggridge!“ murmelte Bunter.

„Einen Augenblick hoffte er, unbedenkt zu bleiben, aber da sah der Wächter gerade nach der Richtung hin, in der er sich befand, und Bunter konnte deutlich sehen, wie er stieg.“

„Entschuldigen Sie, Baron“, sagte er verächtlich, „aber ich muß Sie lieber verlassen, ich hatte ganz vergessen, daß ich in die City muß.“

„In die City?“ wiederholte der Baron sehr überrascht. „Ich wußte nicht, daß Sie Freunde in der City haben.“

„Der Advokat meines Vaters hat mir geschrieben, ich muß also hin. Sie haben doch nichts dagegen, wenn ich Sie nicht weiter begleite, lieber Baron?“

„Ich will Sie nicht hindern, Bunter“, versetzte der Baron freundlich, „ich fühle mich übrigens hier schon ziemlich zu Hause.“

„Wir treffen also im Hotel vor dem Diner wieder zusammen, Baron? Viel Glück bei den Damen!“

Und Bunter sprang in den Wagen und sagte dem Kutscher: „In die City, so schnell Sie können.“

„Schon recht, gnädiger Herr.“ Der Hansom fuhr mit der Geschwindigkeit eines Eisenbahnzuges, und Bunter lächelte in sich hinein.

Er zündete sich eine Zigarre an, lehnte sich gegen den Wagenknauf und begann das Wetztreiben in aller Ruhe zu genießen.

„Gewiß, gnädiger Herr, ich habe leider noch keinen großen Vorprung, aber es wird schon werden.“

Von Victoria Street ging es zur Park, von dort wendete der Kutscher sich plötzlich in der Richtung nach Cornhill.

„Haben Sie unsere Spur verloren?“ fragte Bunter.

„Leider nicht, gnädiger Herr.“ Sie fuhren durch unbekannte Neben- und Hintergäßchen, noch Holborn und Newgate Street und wieder nach Holborn.

„Nun, Kutscher?“

„Ich kann Sie nicht los werden, gnädiger Herr, ich kann machen, was ich will.“

Bunter reichte ihm wieder fünf Schillinge.

„Nur nicht den Mut sinken lassen“, ermahnte er ihn. „Es wird schon werden. Versuchen Sie's mit einem Absteher nach dem Norden, vielleicht geht's dort in den Savoyers über.“

Es ging also nordwärts, und als der Abend hereinbrach, gelangten sie durch ein ganzes Gewirr von einseitigen Straßen und Squares nach Grafton Road, aber Bunter erhielt auf die gewohnte Frage stets die gleiche Antwort.

„Wie ich dachte, ein Fenster.“

„Er trat ihn in das Gärtdchen hinab — kein Laut. Da stieß er das Fenster auf und kletterte hinaus.“

„Nun, der Herr Doktor ist auf dem Kontinent“, antwortete sie.

„In einer Stunde etwa — da kommt er gewöhnlich.“

„Hamas!“ dachte Bunter. Laut sagte er: „Dann will ich auf ihn warten, ich bin ein Patient.“

„Bitte hier einzutreten“, sagte das Dienstmädchen, und Bunter befand sich in dem Zimmer, in dem diese Erzählung begonnen hat.

„Er gebt auf mich zu warten“, sagte Bunter. „Na, das wird lange dauern, mein lieber Moggridge!“

„Mit einem raschen Blick umfasste er das Zimmer; er sah die medizinischen Werke, die dürftigen Möbel, den Gasofen.“

„Ein Zimmer muß doch wenigstens noch rückwärts hinausgehen. Und ein Fenster wird auch darin sein.“

„Es ist doch besser, ich warte noch ein Viertelstündchen, bis es noch dunkler geworden ist“, dachte er.

„Um sich die Zeit zu vertreiben, blühte er sich etwas forschender im Zimmer um, aber er fand nichts, das ihn Interesse einflößte.“

„Gewiß, gnädiger Herr.“

„Schauen Sie, daß Sie ihn los werden. Fahren Sie, wofin Sie wollen, und wenn er uns nicht mehr verfolgt, lassen Sie mich es wissen.“

er zerstreut darauf hinauf, nahm sein Gesicht plötzlich einen Ausdruck lächerlicher Bestürzung an.

„Er las: „Herrn Francis Beveridge. Ein Dugend Semden, ein halbes Dugend Unterhosen, ein halbes Dugend Socken, ein Dugend Taschentücher, ein halbes Dugend Nachthemden.“

„Meine Wäscheliste“, sagte er. Etwa eine Viertelstunde sah er grübelnd da, dann begann er weiter auf dem Schreibtisch zu suchen.

„Lieber Tom!“

„Es geh uns famos. Wesh spielt die Rolle großartig. Nicht einmal, wenn er einen Schwips hat, was leider öfter vorkommt, verrät er sich.“

„Wir wagen uns natürlich nirgends hin, wo es viele Engländer gibt. Hier ist es ziemlich amüßant, ein kleiner deutscher Badeort, in dem auch gespielt wird, ganz hübsche Mädchen.“

„Lob' wohl, alter Freund. Ich hoffe, die Praxis vergrößert sich unter Deinem Regime.“

„Er legte den Brief wieder in die Lade, die Rechnung riß er ab und steckte sie in die Tasche.“

„Nun, Kutscher?“

„Wie ich dachte, ein Fenster.“

„Er trat ihn in das Gärtdchen hinab — kein Laut. Da stieß er das Fenster auf und kletterte hinaus.“

„Nun, der Herr Doktor ist auf dem Kontinent“, antwortete sie.

„In einer Stunde etwa — da kommt er gewöhnlich.“

„Hamas!“ dachte Bunter. Laut sagte er: „Dann will ich auf ihn warten, ich bin ein Patient.“

„Bitte hier einzutreten“, sagte das Dienstmädchen, und Bunter befand sich in dem Zimmer, in dem diese Erzählung begonnen hat.

„Er gebt auf mich zu warten“, sagte Bunter. „Na, das wird lange dauern, mein lieber Moggridge!“

„Mit einem raschen Blick umfasste er das Zimmer; er sah die medizinischen Werke, die dürftigen Möbel, den Gasofen.“

„Ein Zimmer muß doch wenigstens noch rückwärts hinausgehen. Und ein Fenster wird auch darin sein.“

„Es ist doch besser, ich warte noch ein Viertelstündchen, bis es noch dunkler geworden ist“, dachte er.

„Um sich die Zeit zu vertreiben, blühte er sich etwas forschender im Zimmer um, aber er fand nichts, das ihn Interesse einflößte.“

„Gewiß, gnädiger Herr.“

„Schauen Sie, daß Sie ihn los werden. Fahren Sie, wofin Sie wollen, und wenn er uns nicht mehr verfolgt, lassen Sie mich es wissen.“

„Gewiß, gnädiger Herr.“

„Schauen Sie, daß Sie ihn los werden. Fahren Sie, wofin Sie wollen, und wenn er uns nicht mehr verfolgt, lassen Sie mich es wissen.“

Der verleihen können, wenn Sie mit dem Rockärmel darüberfahren. Sehen Sie, so“, und nach diesen Worten nahm er seinen Hut ab und fuhr mit dem Rockärmel darüber, worauf er ihn lächelnd wieder aufsetzte.

„Ich glaube doch kein Wort von der ganzen Geschichte“, schraubte der alte Herr.

„Na also, dann bin ich halt von der Telegraphenlange heruntergefallen, als ich mir meine Stiefel holen wollte — wenn Ihnen das lieber ist“, sagte Bunter.

„Sie, hüten Sie sich! Ich bin ein Direktor der Eisenbahngesellschaft, und ich werde auf der nächsten Station dafür sorgen, daß Sie sich recht fertigen. Da sind wir. Hoffentlich haben Sie eine glaubwürdigere Geschichte in Bereitschaft.“

Der Zug hielt auf einer unterirdischen Bahnstation, und der zornige alte Herr lag nach einem drohenden Blick auf Bunter mit etwas verdächtigem Bescheinigung aus.

„In den Augenblick aber, da der zornige Direktor in der Menge verschwand, sprang Bunter aus dem Zug und begab sich, ohne eine Minute zu verlieren, in einen Wagenabteil dritter Klasse.“

„Da erlöste die schrille Pfeife, und während der Zug sich wieder in Bewegung setzte, sagte Bunter: „Na, das muß ich sagen, wer ich auch immer sein mag, fangen laß' ich mich schwer!“

IX.

Als Bunter sein Hotel erreichte, begab er sich direkt in das Zimmer des Barons. Fröhlich flüßte er hinein.

„Nun, mein lieber Baron“, rief er aus, „wie ist es Ihnen im Park ergangen?“

Der Baron hatte einen englischen Roman vor sich liegen und drehte sich seinen Schnurrbart.

„Ich verheiß' Ihre englischen Sitten nicht“, sagte er.

„Ich gehe in den Park“, versetzte der Baron, „wie Sie wissen, war ich anständig gekleidet.“

„Bald darauf“, fuhr der Baron in seiner Erzählung fort, „sah ich Lady Hilton mit ihrer Schwester und einer alten Dame vorüberfahren.“

„Vollkommen“, antwortete Bunter mit großem Ernst.

„Warum fing dann aber Lady Hilton zu kreischen an? Und warum schrie die andre Lady Hilton: „Ach, der Deutsche!““

„Das ist wirklich ein merkwürdiges Benehmen“, sagte Bunter.

„Merkwürdig?“ wiederholte der mit Recht wütende Baron. „Ich denke, es ist mehr als merkwürdig! Himmel Herrgott! noch einmal! Kreuzfahr! Ich weiß gar kein Wort, das für ein solches Benehmen paßt.“

„Es muß ein Scherz gewesen sein“, suchte Bunter den Baron zu beruhigen.

„Ich hatte das Malheur“, antwortete Bunter höflich, „daß mir mein Hut zum Fenster hinausflog, als ich mich im Nebenwagen zu stark hinausbeugte.“

„Schon unter Karl V. lieferten fünf holländische Dörfer für so viel Geld Milch, als der damals reichlich nach Holland eingeführte Rheinwein kostete.“

„Unvorsichtig.“ Ein Herr reißt in die Hauptstadt, um sich dort einer, wenn auch nicht sehr schweren, so doch immerhin lebensgefährlichen Operation zu unterziehen.

„Gewiß, gnädiger Herr.“

„Schauen Sie, daß Sie ihn los werden. Fahren Sie, wofin Sie wollen, und wenn er uns nicht mehr verfolgt, lassen Sie mich es wissen.“

Verammlung des Deutschen Staats-Verbandes Nebraska

... und ...

Vierter Deutscher Tag Lincoln

am 14., 15. und 16. Oktober

Das Deutschtum Nebraska's wird sich an diesen Tagen in der Staats-Hauptstadt zu ernster Beratung, zu Unterhaltung und zu einer großen nationalen Kundgebung versammeln.

Dienstag, den 14. Oktober:
Empfang und Verammlung des Deutschen Staatsverbandes im Kapitol

Mittwoch, den 15. Oktober:
Blumen- und Industrie-Paraden. Abends deutscher Festakt im Auditorium. Eintritt frei.

Donnerstag, den 16. Oktober:
Größte deutsche historische Parade des Westens. 15 prächtige Schauwagen, darstellend: „Germania's Söhne“, „Daheim und in der Fremde“. Historische Kostüme. Unter Vorantritt von Gov. Morehead und Offiziers-Stab.

\$30 nach Californien, Washington, British Columbia. Einfache Fahrt.

von den Hauptortschaften Nebraska's vom 25. September bis 10. Oktober

- Via Salt Lake Route, täglich nach dem sceneriereichen Colorado; eigens geführter Zug Mittwochs und Samstags.
- Via Western Pacific, nach dem sceneriereichen Colorado, Feather River Canyon, eigens geführter Zug Mittwochs und Freitags.
- Via Southern Pacific, nach dem sceneriereichen Colorado, Salt Lake, täglich geführter Zug Samstags, Dienstags und Donnerstags.
- Via Northern Pacific, täglich, durch den Nordwesten, nach Spokane, Seattle.
- Via Great Northern, täglich, durch den Nordwesten, nach Spokane, Seattle.

Der Unterzeichnete wird Ihnen mit Vergnügen das Ticket ausfertigen für Schlafstätten im durchfahrenden Touristen-Schlafwagen für Sie arrangieren.

Burlington Route
Thos Connor, Ticket Agent, C. B. & O. Bahn.
L. W. Waseley, General Passage Agent, Omaha, Nebr.

A. A. ANDERSON J. W. MCGINNIS

ANDERSON & MCGINNIS

Hälfts Staats-Iberärzte

Office und Hospital 416 West Dritte Straße.

Wir erwarten Euch Phone
Tag und Nacht Ash 821

Metz Berühmtes Flaschenbier

Zu haben bei **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska

DIPLOMAT WHISKEY

JUST RIGHT

Zu haben in allen erstklassigen Wirthschaften.

Glasner & Barzen, Distilling and Importing Kansas City, Missouri

Unser Lebensweg ist dünn. Unter uns viel, was wir nicht verstanden haben, vor uns helle Wälder, aber auch dunkle Wälder. Wir sind arme, unzufriedene Wanderer. Aber ich sage dies mit diesen drei Worten: feres Lieben Herrn: Betet, nicht klopfet an. Damit kommen wir Reife, die ja kein anderer als Gott auf die Erde geschickt hat, am weitesten. Darauf können wir etwas wasagen. Frenssen.